

Über die Gattung *Macrodiaporthe* Petr.

Von F. Petrak (Wien).

Die Gattung *Macrodiaporthe* Petr. wurde in *Annal. Mycol.* XVII, p. 94 (1919) aufgestellt, ist aber, was damals übersehen wurde, mit *Calospora* Nit. ap. Fuckel *Symb. Myc.* p. 190 (1869) identisch. Als Autor der Typusart wird in der älteren Literatur Fuckel von Müller und v. Arx in *Beitr. Kryptfl. Schweiz* XI. 2. p. 721 (1962) Nitschke angeführt. In Fuckel's *Symbolae* wird als Autor der Gattung Nitschke genannt, der Typusart *C. occulta* jedoch ohne Nennung eines Autors nur „nov. sp.“ beigefügt, weshalb es zweifelhaft sein kann, ob als Autor nur Nitschke oder Fuckel, eventuell auch Nitschke und Fuckel anzusehen sind. Ich habe die Gattung *Macrodiaporthe* l. c. zwar ausführlich charakterisiert, von der Typenart jedoch keine zusammenhängende Beschreibung mitgeteilt und nur auf die in der Literatur vorhandenen Diagnosen hingewiesen. Diese sind aber kurz, oft auch unvollständig, weil sie die wichtigsten, für die generische Unterscheidung in Betracht kommenden Merkmale nicht erwähnen oder als nebensächlich hinstellen. Ich habe den Pilz in Südostgalizien auf abgestorbenen Ästen von *Populus tremula* in schönster Entwicklung und in reichlichen Mengen gefunden, jetzt nochmals untersucht und folgende Beschreibung entworfen:

Perithezien mehr oder weniger weitläufig, unregelmässig und locker, bisweilen aber auch ziemlich dicht zerstreut, teils einzeln stehend, teils zu mehreren gehäuft, am Scheitel von einer im Umriss rundlichen, in der Mitte ca. 80—120 μ dicken, gegen den Rand dünner werdenden, flachen, mit dem Periderm fest verwachsenen Stromaplatte bedeckt, die aus einem pseudoparenchymatischen Gewebe von ganz unregelmässig eckigen, dünnwandigen-, durchscheinend grauschwärzlichen ca 8—10 μ grossen selten noch etwas grösseren Zellen besteht. Bei einzeln stehenden Perithezien bildet das Stroma mit dem ihm eingewachsenen Ostiolum einen ca 500—600 μ hohen, mit dem rundlichen, ca 100—150 μ hohen, Scheitel das Periderm durchbrechenden Stromakegel, auf dem sich die kaum vorragende Mündung befindet. Wenn mehrere Perithezien beisammen stehen, fliessen ihre am Scheitel befindlichen Stromaplatten zusammen und bilden einen gemeinsamen Stromakegel auf dessen Scheitel die mehr oder weniger konvergierenden Mündungen hervorbrechen aber kaum vorragen. Die bis ca. 600 μ langen, 40—60 μ dicken, innen mit vorwärts gerichteten Periphysen bekleideten Mündungen zeigen aussen keine

oder nur stellenweise eine deutliche Grenze, weil sie mit dem Stroma vollständig verwachsen sind. Perithezien rundlich, oft etwas niedergedrückt, oben plötzlich in das Ostiolum zusammengezogen, sehr verschieden, meist ca 400—600 μ , vereinzelt auch bis 750 μ im Durchmesser. Peritheziummembran derbhäutig meist ca 60—70 μ dick, aussen aus mehreren Lagen von schwach zusammengepressten, 15—20 μ langen, 5—10 μ breiten, fast opak schwarzbraunen, sich innen heller färbenden und plötzlich in eine aus mehreren Lagen von dünnwandigen, hyalinen, stark zusammengepressten Zellen bestehende, fast konzentrisch faserig gebaute erscheinende Innenschicht übergehend. Aszi länglich oder breit keulig, oben breit abgerundet, unten in einen kurzen Stiel zusammengezogen, dünn- und zartwändig, 8-sporig, 130—150 μ lang, 28—30 μ , selten bis 35 μ breit. Sporen anfangs schräg zweireihig, später mehr oder weniger zusammengeballt, länglich ellipsoidisch, beidendig breit abgerundet, kaum oder schwach verjüngt, dann oft etwas spindelrig gerade, selten ungleichseitig oder sehr schwach gebogen, ungefähr in der Mitte septiert und schwach eingeschnürt, von einer dünnen, meist nur in der Mitte über der Einschnürung deutlich erkennbaren Gallerthülle umgeben, beiderseits mit einem hyalinen, ungefähr 20—25 μ langen, mehr oder weniger S-förmig gekrümmten, gegen die Mitte der Spore heraufgebogenen Anhängsel versehen, 38—50 μ , selte bis 55 μ lang, 12—16 μ , selten bis ca. 20 μ breit. Pseudoparaphysen spärlich, zartwandig kleine Öltröpfchen enthaltend, bald ganz verschleimend.

Dass dieser Pilz keine *Melanconis* sein kann, wurde schon von Winter in Rabh. Kryptfl. II p. 783 erkannt, dessen Stellung er als „sehr zweifelhaft“ bezeichnet hat. Dieser Autor hat das sehr charakteristische Stroma nicht gesehen und sagt, dass keine Spur eines solchen vorhanden ist. V. Höhnel hat den Pilz genau untersucht, auch das Stroma zutreffend beschrieben, ihn als von *Melanconis* ganz verschieden bezeichnet, seine systematische Stellung aber auch nicht richtig erkannt. Er hält ihn für eine grossporige *Diaporthe* und bezeichnet ihn, weil es schon eine *D. occulta* (Fuck.) Nit. gibt als *Diaporthe abnormis* v. Höhn. Man muss sich daher wohl darüber wundern, dass es Autoren gibt, die Wehmeyer's monströse Mischgattung *Melanconis* anerkennen und den Pilz auch heute noch als *Melanconis occulta* (Nit.) Sacc. bezeichnen.

Sieht man von dem Merkmal der grossen Sporen ganz ab, so kann *C. occulta* schon deshalb nicht als *Diaporthe* gelten, weil keine schwärzliche Saumlinie im Substrat vorhanden ist. Auch zu *Cryptodiaporthe* kann der Pilz nicht gehören, weil die Arten dieser Gattung zwar keine Saumlinie, aber auch keinen stromatischen Mündungskegel haben und zu *C. occulta* wahrscheinlich auch keine *Septomyxa*- oder *Discella*-Nebenfruchtform gehören wird. Eine solche scheint bisher nicht bekannt zu sein; zu *Melanconium* oder *Discosporium* wird sie

aber sicher nicht gehören. *Calospora* ist auf jeden Fall von allen mit ihr als verwandt in Betracht kommenden Gattungen verschieden, deshalb aufrecht zu halten und auf folgende Weise zu charakterisieren:

Calospora Nit. ap. Fuck. Symb. Myc. p. 190 (1869)

Syn.: *Macrodiaporthe* Petr. in Annal. Mycol. XVII. p. 94 (1919).

Perithezien einzeln, unregelmässig zerstreut, oft auch zu mehreren gehäuft beisammen stehend. Stroma nur über den Perithezien als ein mit breiter, von den Mündungen durchbohrter Scheibe versehener Stromakegel entwickelt, mit dem die sonst meist ganz freien Perithezien verwachsen sind. Perithezien ziemlich gross, oben plötzlich in die langen, dem Stromakegel eingewachsenen Mündungen zusammengezogen. Peritheziummembran dick, derbhäutig, aus mehreren Lagen von aussen dunkel gefärbten, innen hyalinen Zellen bestehendem, pseudoparenchymatischem Gewebe. Aszi nicht besonders zahlreich, länglich oder breit keulig, zartwandig, 8-sporig. Sporen länglich ellipsoidisch zuweilen etwas spindelig, gerade, selten ungleichseitig oder schwach gekrümmt, hyalin, in der Mitte septiert, beiderseits mit zur Sporenmitte gekrümmtem Anhängsel. Pseudoparaphysen spärlich, zartfädig, bald verschleimend.

Für die Typusart ergibt sich jetzt folgende Synonymie:

Calospora occulta Nit. ap. Fuck. l. c.

Syn.: *Melanconis occulta* Sacc. Syll. Fung. I. p. 605 (1882).

Melanconidium occultum O. Ktze. Rev. Gen. Plant. III p. 493 (1898).

Diaporthe abnormis v. Höhn. in Sitzb. Ak. Wiss. Wien, Math. nat. Kl. I. Abt. CXXVI. p. 386 (1917).

Macrodiaporthe occulta Petr. in Annal. Mycol. XVII. p. 94 (1919).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1970/1971

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: [Über die Gattung Macrodiaporthe Petr. 261-263](#)